



Tropfen

Sequerciani, 12. Mai 2023

Leise knistert der Regen ins hohe Gras. Die Luft ist kühl und wasser-satt. Donner wandert durch die Wolken um mich her, mal rumpelt es da, mal dort, mal in der Ferne, mal direkt über mir. Ab und zu stichelt ein Blitz eine gerade Lichtlinie zu Boden. Der große Jagdhund, der in einem Gehege neben dem Hühnerstall eingesperrt ist, heult bei jedem Grollen verzweifelt auf, mal jault er wie ein Wolf, mal japst er wie ein Esel, mal jammert er kläglich in sich hinein. Fast kommt es mir vor, als führe er ein verzweifelt selbstergespräch. Ganz anders die Vögel, die scheinen nicht



Olivenhain über dem See
Podere Sequerciani
Gavorrano (Italien)
42.993051, 11.013959

zu bemerken, was dem Hund den Himmel zum Höllenschlund macht. Unbeirrt schwätzen sie in ihren Bäumen vor sich hin.

Eine Effimera setzt sich auf den Ärmel meiner Jacke, krümmt und streckt ihren darmlosen Körper, wird von einem herablaufenden Tropfen aufgescheucht und ruckelt ungeschickt durch die Luft davon. Auch Eintagsfliegen können sich nicht aussuchen, wann und wo und bei welchem Wetter sie geboren werden. Diese hier wird sterben, ohne erfahren zu haben, dass es auch eine Sonne gibt.

Jetzt legt der Regen wieder zu, schlägt auf die Halme und lässt die Blütenkelche erzittern. Die alten Olivenbäume werden dunkler, an den Spitzen der Blätter sammeln sich glitzernde Perlen. Die Felder und Wälder auf den flachen Hügeln etwas weiter unten verlieren die Farbe, heben sich kaum noch von der Ebene ab. Am Horizont erkenne ich die Insel Elba, ein grauer Pinselstrich zwischen Himmel und Erde. Wäre die Welt ein Aquarell, dann würde ein Tropfen genügen, sie zum Verschwinden zu bringen.